

Neue Männer braucht das Land

RNZ. Wie können Männer traditionelle Rollenbilder hinter sich lassen? Wo finden sie neue Perspektiven der Männlichkeit, die authentisch, sinnstiftend und verheißungsvoll sind? Kann ihnen dabei der Glaube an Gott eine Hilfe sein? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des ersten Heidelberger Männertages, den die Männerarbeit und die Erwachsenenbildung der evangelische Kirche in Heidelberg am Samstag, 15. November, von 9.30 bis 15.30 Uhr im Gemeindehaus der Luthergemeinde, Fehrentzstraße 10, veranstalten. Es referieren unter anderem Hans-Georg Ulrichs, Pfarrer in Karlsruhe-Durlach, sowie Jens Janson, Referent bei der Männerarbeit der EKD, Kassel. Dekanin Marlene Schwöbel wird die Teilnehmer begrüßen. Außerdem gibt es viel Gelegenheit zum Kennenlernen und Gespräch. Die Veranstaltung ist kostenlos; für die Verpflegung wird ein Unkostenbeitrag von etwa fünf Euro erhoben.

Info: Anmeldung bei der Evangelischen Erwachsenenbildung, Telefon 47 53 80, Fax 65 8780, oder unter E-mail: eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de

Akademie für Ältere lädt zur Reisebörse

RNZ. Die Akademie für Ältere bietet im Laufe des kommenden Jahres wieder eine Vielzahl von Studien-, Kultur-, und Konzertreisen, Natur- und Aktivreisen, Rundreisen, Städtereisen und Tagesfahrten innerhalb Deutschlands und dem europäischen Ausland an. Auch in den nächsten Wochen gibt es noch viele schöne Reisen mit freien Plätzen.

Eine Reisebörse „Akademie unterwegs“ am Dienstag, 11. November, in der Bergheimer Straße 76 vermittelt allen Interessierten von 10 Uhr bis 16.30 Uhr einen Überblick über das gesamte Spektrum des Reiseangebotes der Akademie für Ältere im ersten Halbjahr 2009. Am Vormittag präsentieren die Reiseleiter die Skilanglauf-, Wander- und Radreisen, ab 13.30 Uhr werden die Bus-Kulturreisen vorgestellt.



Heftig gearbeitet wird zur Zeit an der Fassade des Kurpfälzischen Museums. Bald soll sie in frischem Glanz erstrahlen. Foto: Hentschel

Neuer Putz für barocke Fassade

Kurpfälzisches Museum renoviert das Palais Morass – Der Betrieb läuft weiter

Von Ingeborg Salomon

Rechtzeitig zum Abschluss des Jubiläumjahres zu seinem 100. Geburtstag stemmt das Kurpfälzische Museum noch einmal ein größeres Bauvorhaben: Die nach über 20 Jahren notwendige Fassadensanierung einschließlich einer neuen Farbfassung der Fenster wurde dieser Tage in Angriff genommen. Deshalb wird auf dem mit einer Plastikfolie verhängten Gerüst vor dem Palais Morass heftig gehämmert und gestrichen. Zur Zeit sehen die barocke Fassade und der Eingang des historischen Gebäudes deshalb zwar nicht besonders einladend aus, das sollte die Besucher aber nicht abschrecken. „Der Museumsbetrieb bleibt durch-

gängig erhalten. Einzelne Räumlichkeiten im Palais Morass werden für die Dauer der Sanierung nicht permanent zu besichtigen sein. Das Museum ist aber darum bemüht, den Großteil der Schauräume im Barockpalais für das Publikum offenzuhalten“, erläuterte Pressereferentin Ulrike Pecht. Auch die Sonderausstellung „Die Welle – Zauber der Bewegung“, die noch bis 11. Januar im Wechselausstellungsraum gezeigt wird und bei den Besuchern auf große Resonanz stößt, ist von den Renovierungsmaßnahmen nicht betroffen.

Wenn die Handwerker fertig sind, wird das Gebäude in neuem Glanz erstrahlen – und dabei fast so aussehen wie bei seiner Gründung. „Wir versuchen,

der ursprünglichen Farbgebung so nahe wie möglich zu kommen, und haben deshalb aufwändige Pigmentuntersuchungen an noch vorhandenen Farbresten durchführen lassen“, so der Direktor des Kurpfälzischen Museums, Dr. Frieder Hepp. Also werden die Fenster in einem historischen Grauton gestrichen, während die Fassade wieder in Rot-weiß gestrichen wird. In etwa sechs Wochen – also noch rechtzeitig zum Ende des Jubiläumjahres 2008 – sollen die Arbeiten beendet sein.

Info: Das Kurpfälzische Museum bleibt auch während der Renovierung dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

NAMEN & NACHRICHTEN

Neuer Vorsitzender bei der Martin Buber-Gesellschaft

Die Martin Buber-Gesellschaft wählte bei ihrer Mitgliederversammlung einstimmig den Philosophen Prof. Hans-Joachim Werner zum Nachfolger des bisherigen Vorsitzenden, Verleger Dr. Lothar Stiehm, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Stellvertretende Vorsitzende blieb die Kölner Pädagogin Prof. Ursula Frost.

Niebel wieder Vizepräsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Der Heidelberger FDP-Bundestagsabgeordnete Dirk Niebel wurde zum vierten Mal als Vizepräsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft gewählt. Er bekleidet diese Funktion jetzt seit dem Jahr 2000. Niebel, der auch Generalsekretär der FDP ist, hat sich auf einer mehrtägigen Reise durch Israel und die Palästinensergebiete kürzlich ein eigenes Bild gemacht von den Bemühungen um einen dauerhaften Frieden in der Region.

Finanzamt ehrt seine Dienstjubilare

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in der Steuerverwaltung Baden-Württembergs begingen jetzt Klara Kappes und Günter Beller. Auf 40 Dienstjahre können Alfred Schimek, Karl-Heinz Bender und Klaus Hofstetter zurückblicken. Der Vorsteher des Finanzamts Heidelberg, Matthias Jacobi, dankte allen im Namen der Landesregierung und der Oberfinanzdirektion Karlsruhe.



Amtsleiter Matthias Jacobi (3.v.l.) ehrt die Jubilare beim Finanzamt. Foto: RNZ

LESER BRIEFE

Bahnhofstraße

Wieso so schnell?

Toll, Herr Würzner, ich bin begeistert – aber nein, nicht worüber Sie jetzt denken. Nicht über die völlig kompromisslose Vorgehensweise in der Bahnhofstraße. Am Bewohner vorbei, ohne die sonst übliche Informationsnotwendigkeit, kein Miteinander. Der demokratisch gefasste Beschluss des von uns Bürgern gewählten Gemeinderats ist zu akzeptieren, jedoch nicht die von Ihnen stabsplanmäßig organisierte und in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ vollendete Ausführung. Für diese vollendete Tatsache kann ich nun kein Verständnis mehr aufbringen. Es gibt für alles immer eine verträgliche Alternative, mit der der Bürger leben kann. Ich wünsche mir nur für andere Vorhaben denselben Eifer des Gemeinderats und eine gleich schnelle Umsetzung der Beschlüsse, wie diese zu dem Neubau Bahnhofstraße gefasst und ausgeführt wurden. Peter Bönning, Weststadt

Bahnhofstraße

Den Handel stärken?

Als Gewerbetreibende in der Bahnhofstraße haben wir monatelang versucht, die Parkplätze in unserer Straße zu erhalten. Auch mit den Stimmen der CDU wurden nun Fakten geschaffen und die Bäume gefällt. In der RNZ vom 7. November muss ich nun auf der Seite lesen, auf der über die Baumfällaktion berichtet wurde, dass Herr Dr. Gradel im Gemeinderat den Antrag auf die „Brötchentaste“ stellen möchte, um, so wörtlich, „den innerstädtischen Einzelhandel zu stärken“. Bei uns fallen gerade 100 Parkplätze weg – und dann macht man eine pressewirksame Alibi-Aktion. Weiß Herr Dr. Gradel eigentlich noch, was er redet und tut? Jochen Kadel, Geschäftsführer Rudolf Entenmann GmbH, Heidelberg

Antwort auf den Brief von Mops Otto

Ich kann mitfühlen

Meine Name lautet Heinz, und lieber Mops Otto: Ich kann richtig mit Dir fühlen. Auch ich wurde von „schwarzen Sheriffs“ der SRH bedroht. Diese Sheriffs wollten mich verhaften und für immer des Hauses (SRH Neckargemünd) verban-

nen. Ein Häuflein standfester Mitarbeiter konnte aber verhindern, dass ich an der Leine abgeführt wurde. Ich hoffe, lieber Otto, uns verschont die Zukunft vor solchen bedrohlichen, aber unnötigen Aktionen und wir bleiben weiterhin mopsfidel. Grüße an Dein Frauchen Angelika Heking und auch an Dein Herrchen Klaus. Heinz Stoye, Mitarbeiter des Berufsbildungswerkes Neckargemünd

Fünf Jahre Schwarz – Das Restaurant

Grausame Stopfleber

Sehr geehrter Herr Schwarz, in der RNZ las ich erneut – wie schon vor einem Jahr –, dass Sie in Ihrem „noblen“ Restaurant nach wie vor Gänsestopfleber als „Delikatesse“ anbieten! Und dies als besonderes Jubiläumsmenü! Da ich Sie schon einmal informiert habe, wie brutal Gänsestopfleber entsteht (und natürlich wussten Sie das als Koch immer schon!), halte ich mich nicht damit auf, das Grauen für diese armen Tiere nochmals zu schildern. Und mich dauern auch Ihre armen Gäste, die – manche vielleicht unwissend (?) – diese bestialisch erzeugte krankhafte Gänseleber essen. Eines Tages wird man mit diesem Gedanken nicht mehr ruhig schlafen! Frank-M. Giegold, Aglasterhausen

Gemeinderat

Nur Parteibuch zählt

Man sieht immer wieder, dass die Damen und Herren Stadträte in Heidelberg nicht pragmatisch denken und handeln, sondern nur nach ihrem Gutdünken und Parteibuch. Die Bürger in Heidelberg und auch in der Umgebung sind fassungslos und verstehen die Stadträte kaum noch. Egal, was angepackt werden wollte, sollte oder musste – nichts geht ohne größere Debakel über die Bühne. Wie wäre es, wenn die Damen und Herren Stadträte einmal auf die Straße gehen würden, um sich mit den Bürgern ihrer Stadt zu unterhalten? Sie sollten hören, welche Wünsche und Anregungen die Bürger haben. Wir könnten Herrn Kraus jun. nur zu gut verstehen, wenn er sich aus diesem Vorhaben zurückziehen würde, und dann stünde Heidelberg wieder mal dumm da. Heidelberg verliert immer mehr an Attraktivität. Die Bürger weichen ins Umland aus. Somit fehlen der Stadt auch die Steuerzahler und die Stimmen für die Stadträte in den nächsten Jahren. I. K. Straub, Dossenheim

Altes Hallenbad

Kraus ist klasse

Hans-Jörg Kraus ist und hat Klasse: ein Unternehmer mit Visionen und handfestem Mut und einer, der genau davon auch was versteht, an Heinstein und Co. brauche ich wohl gar nicht zu erinnern. Kraus denkt allein in Geldwerten – man merkt ihm seine Liebe zu dem, was er tut und (oh ja!) auch zu Heidelberg an. Und

heim, sondern letztlich ganz Heidelberg als Standort geschadet. In Zeiten knapper Kassen sollten man froh und dankbar sein, einen Investor wie Herrn Kraus zu haben, der Mut genug hat, in dieses wirklich nicht einfache Projekt Geld zu investieren. Wir begrüßen daher den Beschluss des Gemeinderates, das Alte Hallenbad an Herrn Kraus zu verkaufen. Es gibt dazu keine Alternative.

Olivier Henry, Kreisvorsitzender Junge Union Heidelberg



Die Abholzungsaktion in der Bahnhofstraße – im Hintergrund das „entbeimte“ ehemalige Finanzamt – wird von vielen Lesern als unnötig und sinnlos kritisiert. Foto: Kresin

Altes Hallenbad

Genug Stillstand

26 Jahre Stillstand sollten eigentlich genug sein – möchte man meinen. Dass aber nun von Seiten einiger Stadträte alles getan wird, um diesen Status quo zu erhalten, halten wir für unverantwortlich. Damit wird nicht nur dem Stadtteil Berg-

Schwer bedienbare Fahrkartenautomaten

Her mit den alten!

Schon länger bemerke ich bei den Fahrkartenautomaten ein nicht zu kleines Problem: Denn nicht nur Touristen, sondern sehr oft auch Heidelberger oder deutsche Gäste stehen ratlos vor diesen neuen Fahrkartenautomaten. Warum lieft man nicht die früheren Automaten stehen, wo alle Orte, wohin man fahren konnte, mit Nummern versehen waren und dann nur die entsprechenden nummerierten Tasten gedrückt werden mussten, um den Fahrpreis sofort sichtbar zu machen? Schon mehrmals wurde ich, aber auch andere Leute, deswegen um Hilfe gebeten – aber keiner konnte helfen! Nach vergeblichen Bemühungen wurde mir schon mehrmals gesagt: „Dann fahre ich halt schwarz!“ Also, das Neueste an Technik ist nicht immer das Beste oder Einfachste. Deshalb die „alten“ Automaten wieder aufstellen – bitte! U. Müller, Heidelberg

Bildband „Heidelberg einst und jetzt“

Bad als Bad erhalten

Würde dieser Bildband erst in zwei oder drei Jahren erscheinen, dann würde er das Elend der Zerstörung des Bergheimer Hallenbads gleich mit enthalten. Im jetzt vorgestellten Band wird auch über die „prachtvollen Gebäude“, die den „veränderten Bedürfnissen zum Opfer“ gefallen seien, wobei „einem die Tränen“ kämen, geklagt. Entspricht das nicht einer heute schon vorhersehbaren Reaktion auf die anstehende „Umnutzung“ des Bergheimer Hallenbads, wie sie dann in späteren Jahren erfolgen wird?

Weshalb geht in Heidelberg nicht, was etwa im thüringischen Nordhausen oder sächsischen Zwickau, in Mannheim oder Darmstadt möglich gemacht wurde oder wird? M.E. sollte man die Frage nach dem Wiedereinstieg in den ursprünglichen Nutzungszweck noch einmal aufwerfen; dies nicht gegen, sondern im Zusammenwirken mit Herrn Kraus, dem doch, wie er immer betont, die Interessen seiner Stadt am Herzen liegen. Es ist ja doch nicht bloß eine Abriss- und/oder umnutzungsfällige Ruine, es ist ein Kulturdenkmal ersten Ranges, es wäre ein Juwel für eine noch lebenswertere Stadt Heidelberg. Klaus Bregler, Heidelberg

Keine Fahrkarten mehr in der Straßenbahn

Kundenfeindlich

Der Fahrkartenverkauf wird in den Straßenbahnen eingestellt – aus purer Kundenfreundlichkeit, versteht sich: Um die Verspätungen zu vermeiden. So weit so gut. Das klappert, wenn an jeder Haltestelle ein Automat zu finden ist, der erstens funktioniert und zweitens auch Scheine oder EC-Karten annimmt. An einer OEG-Haltestelle an der Bergstraße passierte es mir einmal, dass der Automat mir die hilfreiche Botschaft „passend zahlen“ übermittelte. Leider hatte ich aber nicht das nötige Kleingeld für Karten – und für einen einmaligen Ausflug kaufe ich ja auch nicht gleich Fünfer-Karten auf Vorrat, wie die RNV auf ihrer Homepage rät. Die Geschäfte waren geschlossen, ein Bistro in der Nähe hatte ein Schild an der Tür: Wir sind keine OEG-Wechselstube! Liebe RNV, was bitte tue ich in so einem Fall? Ich könnte damit leben, wenn die Karten beim Fahrer ein wenig teurer wären. Den Fahrkartenverkauf komplett auf die Automaten zu verlagern, halte ich für extrem kundenunfreundlich. Katrin Raabe, Heidelberg